

Der Höhepunkt der Woche

Andachten werden gewöhnlich in stimmungsvoll-ruhiger Atmosphäre abgehalten - die Teilnehmenden versammeln sich im Kirchenraum oder in einer Kapelle, im Gemeindesaal oder kommen an einem beschaulichen Ort in freier Natur zusammen. Wie im Gottesdienst gehört Musik dazu, gegebenenfalls Orgelspiel. Doch was, wenn Menschen nicht mehr mobil sind, und dort, wo sie leben, kein entsprechender Raum existiert? Auch, und gerade dann sind Andachten möglich - und besonders wichtig, sagen Urte Bejick vom Zentrum für Seelsorge und Marietta Metzger, die gemeinsam mit einer katholischen Kollegin seit zwei Jahren auf ehrenamtlicher Basis ökumenische Andachten für Bewohnerinnen und Bewohner eines Altenpflegeheims in Hausen/Wiesental anbietet ...

„Engagierte und interessierte Mitarbeitende haben auch schon in früheren Jahren vereinzelt Andachten in Pflegeheimen gestaltet“, so Urte Bejick. Das Zentrum für Seelsorge hat schließlich den großen Bedarf an diesem Angebot erkannt und bietet daher seit 2024 einen gleichnamigen Fortbildungs-Kurs an, der Ehrenamtliche in ganz Baden dafür schult, Andachtsformate speziell für Pflegeeinrichtungen zu konzipieren und gelingend umzusetzen.

Zwischen Verkündigung und Seelsorge

„Denn Andachten in einem Altenpflegeheim funktionieren ein bisschen anders als anderswo und brauchen deshalb ein eigenes Konzept“, erklärt Urte Bejick, deren Arbeitsschwerpunkt auf der Seelsorge für ältere Menschen in Pflegeeinrichtungen liegt. Die äußeren Gegebenheiten vor Ort sind meist nicht „ideal“: Ohne eigene Kapelle findet die Andacht gewöhnlich im Gemeinschafts- oder Speiseraum statt, im Hintergrund die Geräusche aus der Küche, von der Pflegearbeit oder die Stimmen anderer Heimbewohner. Meist fehlt ein Instrument zum Musizieren. Manche der Mitfeiernden können dem Geschehen aufgrund von Schwerhörigkeit oder Demenz nicht immer hundertprozentig folgen. „Andachten in einem Altenpflegeheim sind außerdem nicht nur Verkündigung, sondern immer auch Seelsorge“, betont Urte Bejick. Der Kurs, der i.d.R. aus drei Fortbildungstagen vor Ort und einem digitalen Ergänzungstermin besteht, geht daher speziell auf solche Umstände ein.

„Man freut sich auf mich“

Behandelt werden z. B. die Themen Frühstücksandachten, Liedandachten, Weltgebetstag, aber auch Formen des Totengedenkens, das behutsame Ansprechen von Sterblichkeit, und wie man einen Bibeltext so auslegen kann, dass sich die alten Menschen damit identifizieren können.

Marietta Metzger arbeitet gerne mit Bastel-Einlagen – ein Herz, Papierblumen oder ein Drache im Herbst – und mit Gesang: „Vielen sind kirchliche Lieder noch von früher her sehr präsent“, bemerkt sie. Selbst die demenziell Erkrankten wür-

den zum Teil noch mitsingen oder zumindest dem Gesang aufmerksam lauschen.

Abwechselnd feiern auch die evangelische Pfarrerin und der katholische Pfarrer Eucharistie im Pflegeheim, Marietta Metzger ist jedes Mal unterstützend dabei. Einmal pro Woche holt die 71-Jährige die Pflegeheimbewohner/-innen auf ihren Stationen ab und begleitet sie zum „Andachtsraum“, den sie zuvor vorbereitet hat. „Die meisten warten immer schon auf mich und freuen sich – inzwischen kennen wir uns auch schon persönlich.“ Für viele sei die Andacht der einzige Höhepunkt im Wochenlauf. Obwohl sie auch schon Andachten hielt, bevor sie von dem Kurs-Angebot erfuhr, ist sie froh, ihn besucht zu haben: Die anschließende offizielle Sendung in das Ehrenamt hat sie zusätzlich gestärkt.

”

*Andachten
im Pflege-
heim sind
immer auch
Seelsorge.*

”

Urte Bejick

Ohne die Ehrenamtlichen geht es nicht

Auch Urte Bejick hat die Erfahrung gemacht, dass viele ehrenamtlich in der Altenheimseelsorge Engagierte sich als ein wenig isoliert empfinden: „Deshalb bietet der Kurs neben dem fachlichen Input auch die Möglichkeit des Austauschs, und von den praktischen Erfahrungen der Anderen zu profitieren – das ist sehr wertvoll.“ Sie ist sehr dankbar für das ehrenamtliche Engagement: „Gerade vor dem Hintergrund des Transformationsprozesses sind die Hauptamtlichen immer mehr auf Entlastung durch Ehrenamtliche in diesem Arbeitsbereich angewiesen. Ohne sie könnten wir unsere Angebote für die alten Menschen nicht aufrechterhalten“, betont sie nachdrücklich.

Erzählen von früher

Nicht immer verlaufen die etwa halbstündigen Andachten von Marietta Metzger komplett nach Plan: „Das soll aber auch so sein und ist sehr wichtig“, findet sie. Gerne erinnert sie sich an das Gelächter, als beim Brot-Brechen zu Erntedank plötzlich jemand fragte: „Und wo bleibt die Butter?“

Oft fingen Mitfeiernde außerdem gerne an, von ihrem früheren Leben zu erzählen, wenn sie beispielsweise während des Geschehens einen Anknüpfungspunkt an persönliche Erinnerungen ent-



Marietta Metzger im
„Andachtsraum“ des
Pflegeheims

deckten. Diesen Raum gibt Marietta Metzger ihnen dann gerne: „So flexibel muss man einfach sein.“ Denn viele Bewohnerinnen und Bewohner von Altenpflegeheimen bekommen nur selten Besuch von Freunden oder Verwandten – wann haben sie schon mal die Gelegenheit zum Erzählen ...

„Ich merke, dass ich hier etwas Positives für die Menschen bewirken kann. Abends bin ich dann zwar echt geschafft“, ergänzt sie schmunzelnd, „aber das ist es mir wert: Es macht mir so viel Freude!“

Judith Weidemann



Der Andachtskurs im Pflegeheim für Ehrenamtliche wird sowohl termingebunden, als auch per Buchung on demand durchgeführt. Informationen dazu unter www.ekiba.de/zfs-programm.

Der nächste termingebundene Kurs mit dem Titel „Das Leben feiern - Andachten in Altenpflegeheimen“ findet am 22. November 2025, 24. Januar und 14. Februar 2026 in der Fachstelle „Leben im Alter“, Karlstr. 56 in Karlsruhe statt. Ansprechpartnerin ist urte.bejick@ekiba.de, Telefon 0171 7642358. Interessierte können sich über das Bildungsportal www.ekiba.bildungskirche.com/zfs anmelden.